

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No 210.

Donnerstag den 29. Juli.

1869.

Finanzieller Wochenbericht.

(Schluß.)

Creditactien (am Sonnabend vorher circa 297) stiegen bis 305, sanken bis 296 und schlossen Sonnabend Abend 301; hielten sich also trotz ihres ungeheuren Agios verhältnißmäßig gut. Galizier machten die Scala von 254, 247 und 250 durch, nachdem sie schon einmal bis 257 sich emporgeschwungen hatten. Lemberg-Ezernowitzer schlossen 207, Böhmisches Westbahn 224; Silberagio 122 $\frac{1}{4}$, Napoleons 10,1, London 125 $\frac{1}{4}$.

Interessant ist eine Zusammenstellung der Brutto-Einnahmen der österreichischen Bahnen per Meile während des ersten Semesters. Danach beträgt die Brutto-Einnahme per Bahnmeile bei der Ferdinands-Nordbahn 149,000 Fl., bei der Staatsbahn 88,000 Fl., bei der Südbahn 58,000 Fl., bei der Carl Ludwigsbahn 55,000 Fl., bei der Böhmisches Westbahn 46,000 Fl., bei der Buschtiehrader 41,000 Fl., Turnau-Kraluper 34,000 Fl. u. s. w.

Die österreichische Creditanstalt übernimmt die Anschaffung der Gelder für die Dux-Bodenbacher Bahn im Betrage von 7 Millionen Gulden, wobei 4 Millionen in Actien. — Merkwürdige Blicke in die Baugewinnste bei Eisenbahnen gewährten die Offert-verhandlungen bei Begebung der Karlstadt-Tiumener Bahn. Die Regierung hatte einen Ansat von 22,140,000 Fl. gemacht. Ein Trifolium Wiener Millionair-Bankiers, die freilich nie mit Kleinigkeiten sich abgeben, verlangte gar 26,168,000 Fl., Strousberg 21,679,000 Fl. Das niedrigste Offert dagegen war 19,870,000 Fl. Aus der ungeheuern Differenz zeigt sich, wie viel bei solchen Bauten in die Tasche gesteckt wird.

Die Anglobank wird die Erlaubniß erhalten, ihre Statuten dahin zu ändern, daß sie neue Interimsscheine vor Vollzahlung der alten ausgeben darf. Ein großer Theil der Subscribenten auf die neugebildete Serbische Bank in Belgrad soll sich weigern, die Einzahlung der ersten ausgeschriebenen Rate zu leisten, und motivirt diese Abstimmung durch „mangelndes Vertrauen in die Bank.“ (Wahrscheinlich weil kein Agio darauf ist.)

Das bayerische Generalauditoriat hatte ein Gutachten über die Zulässigkeit von Prioritätsobligationen der österreichischen Staatsbahn, Westbahn und Buschtiehrader Bahn als Heirathscantionen eingeholt. Dasselbe lautet auf Nichtzulassung, insbesondere deswegen, weil die Ausgabe dieser Prioritäten unbeschränkt sei und jede folgende Emission in die Rechte der vorigen trete. —

Die Wiener Bank beabsichtigt dem Finanzministerium ein Project zur Aufhebung des Zahlenlotos vorzulegen. Ausgehend von dem Reinertragniß von 5,770,958 Fl., welches das Zahlenlotto diesseits der Leitha abwirft, hat die Wiener Bank im Verein mit einem durch sie zu bildenden Consortium die Absicht, ein Lotterielehn im Betrage von 250 Millionen für die diesseitige Reichshälfte zu emittiren, dessen Amortisationsfuß auf 46 $\frac{1}{2}$ Jahre festgesetzt würde. Diese durch fünf Jahre zu emittirenden Loose werden in Appoints zu 100 Fl. ausgegeben, die ihrerseits wieder in 2, 4, 10 bis 100 Theile zerfallen. Die Wiener Bank sichert der Regierung für die Dauer der Anlehnzeit eine ständige Rente im Betrage von obenerwähnten 5,770,958 Fl. Nach Ablauf der Anlehnsdauer erhält die Regierung aus dem Depot die Summe von 115 Millionen Fl., welche Summe dem capitalisirten Reinertragnisse aus dem Lottogefälle für das Jahr 1868 entspricht. Allmonatlich soll eine Ziehung stattfinden und von 40 Jahren an bis zum Schlusse der Regierung überdies ein Betrag von 1,550,000 Fl. zu wohlthätigen Zwecken jährlich zur Disposition gestellt werden. Die Wiener Bank stellt nur die Bedingung, daß die Regierung während der ganzen Dauer dieses Lotterielehns keine neue Lotterie (mit Ausnahme der Wohlthätigkeitslotterien) gestatte und daß die Ziehungen des kleinen Lotto allmählich vermindert und schließlich ganz eingestellt würden.

Nach Brestel's Darlegungen in den Delegationen wird, wenn Ausgaben und Einnahmen des Jahres 70 denen von 69 vollkommen gleich bleiben, ein Deficit von über zwanzig Millionen

Gulden für 70 sich ergeben, wozu Mehrausgaben treten, welche dasselbe bis 28,800,000 Gulden steigern. Dagegen dürfte sich eine Mehreinnahme durch die Zucker- und Branntweinsteuer von 3 Millionen ergeben und so das wahrscheinliche Deficit 26 Millionen betragen, welche gedeckt werden können: durch Refundirung der Eisenbahnen (5 $\frac{1}{2}$ Millionen), durch die vom 1. Januar 70 an fällig werdenden Kauffchillingsreste von veräußerten Staatsgütern (8 $\frac{1}{2}$ Millionen), durch den Erlös von noch zu veräußernden Staatsgütern (8 Millionen); wonach nur 4 Millionen unbedeckt bleiben. Uebrigens wird, wenn die Einnahmen im zweiten Halbjahre 69 so fort dauern, ein Ueberschuß von 6—7 Millionen Gulden über den Boranschlag sich herausstellen.

Berlin schwelgt endlich in der Hausse, welche man sich dort seit so lange herbeigewünscht. Desto größer war der Schreck, als Banquo's Geist plötzlich bei dem Banquet auftauchte, während man ganz andere Gäste erwartet hatte. Franzosen stelen 18 Thlr., Lombarden circa 14 Thlr., hoben sich dann aber von ihrem niedrigsten Standpuncte bedeutend. Bei diesen Effecten haben Hausse und Baisse tragische Heftigkeit. Die Coursbewegungen der drei Hauptspielpapiere waren folgende:

Credit	121 $\frac{1}{4}$	121 $\frac{3}{4}$	122 $\frac{3}{4}$	125 $\frac{1}{4}$	121	121 $\frac{1}{2}$
Franzosen	233	233 $\frac{1}{2}$	237	241	229 $\frac{1}{2}$	228
Lombarden	151 $\frac{3}{4}$	152 $\frac{1}{2}$	154 $\frac{3}{4}$	157 $\frac{3}{4}$	150	148 $\frac{1}{4}$

In der Woche vorher hatten Franzosen 225, Lombarden dagegen 147 geschlossen; beide Effecten trugen also in dieser Woche immerhin noch eine Besserung davon. Credit waren aus der Woche vorher mit 120 $\frac{7}{8}$ hervorgegangen, erfreuten sich also gleichfalls eines kleinen Vortheils. Die Berliner Börsenreferenten, welche im Sinne der Rothschild'schen Agentur stets für die Hausse in Lombarden und für die Baisse in Franzosen gearbeitet hatten, sind bereits genöthigt, auf die Zukunft der beiden Bahnen zu recurriren, eine Zukunft, welche Niemand kennt, um sie genau gegen einander abschätzen zu können. Galizier schlossen 200 $\frac{1}{2}$, Böhmisches Westbahn 91, nachdem sie bereits 96 gemacht hatten. Oberschlesische, welche bis 188 avancirt waren, retirirten wieder auf 185, und auch andere einheimische Bahnen, welche von der Hausse der Speculationspapiere etwas profitirt hatten, büßten den Vortheil wieder ein.

Das Programm zur Generalversammlung der Oberschlesischen Bahn enthält gleichfalls den betreffenden Passus wie bei der Cöln-Mindener wegen Zurückbehaltung der circa 27 Millionen Anleihe behufs darauf zu gründender anderweitiger Finanzoperation (Prämienanleihe). Die Bergisch-Märkische wird eine neue Verbindungsbahn zur belgischen Staatsbahn bis an die Grenze bauen.

Die mecklenburgische Regierung hat die Offerte der Actionaire von 4% abgelehnt und damit zugleich jede Verhandlung wegen Ankaufs der Mecklenburger Bahn als definitiv abgebrochen erklärt. Die Börzenzeitung, welche an der Spitze der Agitation gegen Ueberlassung der Bahn für 3 $\frac{1}{2}$ % gestanden hatte, tröstet in ihrer Einlassung der Actien wegen zu befürchtender möglicher Verationen der mecklenburgischen Regierung mit dem Hinweis auf — die Actionaire der Albertsbahn, welche durch ihre Beharrlichkeit den angebotenen und zur Ausführung gebrachten Maßregelungen der sächsischen Regierung zum Troß, Letztere schließlich doch zum Einlenken und zur Befriedigung ihrer gerechten Ansprüche gebracht hätten! Bekanntlich war nach der Ansicht der Albertsbahn-Actionaire das Gegentheil der Fall.

In Braunschweig hat sich ein Consortium zum Ankauf der braunschweigischen Bahnen gebildet. Die Darmstädter Bank hat (1% bleiben den Actionairen) die 80,000 Thlr. Lotteriegewinnst in ihrer braunschweigischen Prämienanleihe unter Beamte und Bedienstete der Anstalt nach Maßgabe ihrer Stellungen und Leistungen zu vertheilen beschlossen und diese Vertheilung bereits ausgeführt, melden die Blätter.

In New-York wurden neulich durch Einbruch in eine Bank 2 $\frac{1}{2}$ Millionen Dollars Werthpapiere gestohlen, welche Kaufleute der Sicherheit wegen dort deponirt hatten. Doch ist der größte Theil derselben registrirt und deshalb nicht leicht zu verwerthen.